

Ergebnisprotokoll Beirat von und für Menschen mit Behinderungen des Bezirkes Berlin-Lichtenberg

Beiratssitzung vom: 20.02.2024 | Beginn: 16:00 Uhr, Ende: 17:42 Uhr
Sitzungsort: Rathaus Lichtenberg, Ratssaal
Versammlungsleitung: Annabel Haas-Krahé
Protokollantin: Annika Möller

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung vom 20. Februar 2024, Bestätigung des Protokolls vom 16. Januar 2024

Es waren 14 Beiratsmitglieder anwesend.
Der Beirat war somit beschlussfähig.
2 Beiratsmitglieder waren bei den Abstimmungen beim TOP 1 noch nicht anwesend.

Es wurde über die **Tagesordnung der „heutigen“ Sitzung** abgestimmt.
Bestätigung der Tagesordnung:

- 12 Ja-Stimmen
- 0 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

Die Tagesordnung wurde angenommen.

Es wurde über das **Protokoll der Sitzung vom 16. Januar 2024** abgestimmt.
Bestätigung des Protokolls:

- 12 Ja-Stimmen
- 0 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

Das Protokoll vom 16. Januar 2024 wurde angenommen.

2. Frauen mit Behinderungen

Ulrike Haase und Eva Karpf sind zu Gast.
Ulrike Haase arbeitet beim Netzwerk behinderter Frauen Berlin e. V.
Eva Karpf ist die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Lichtenberg.

Die PowerPoint-Präsentation von Frau Haase wird mit dem Protokoll verschickt.

Frau Haase stellt sich und den Verein Netzwerk behinderter Frauen Berlin vor.
Frau Haase arbeitet seit zwölf Jahren hauptamtlich beim Verein.
Sie ist zuständig für die Frauengesundheitspolitik und Barrierefreiheit in Arztpraxen.
Ein wichtiges Thema ist hierbei die gynäkologische Versorgung von Frauen mit Behinderungen.
Ebenso macht sie Sozialberatung.
Sie arbeitet in verschiedenen Gremien.

Das Netzwerk ist gegenüber allen Frauen* mit Behinderungen offen.
Der Verein setzt für die Verbesserung der Lebenssituation von Frauen* und Mädchen ein.

Das Netzwerk existiert seit 1995.

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und die Umsetzung der Istanbul-Konvention (IK) gehören zu den Arbeitsgrundlagen des Vereins.

Das **Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt**, wird kurz „Istanbul-Konvention“ genannt.

Es wurde in Istanbul ausgehandelt.

Deutschland hat das Übereinkommen am 11. Mai 2011 unterschrieben.

Es trat am 1. Februar 2018 in Kraft.

Das Übereinkommen spricht alle Frauen an.

Die IK möchte Barrierefreiheit auf allen Ebenen.

Dies meint beispielsweise die Barrierefreiheit für die Kommunikation.

Für die Umsetzung der Istanbul-Konvention braucht es Maßnahmen und Gesetze.

Das Netzwerk nahm am 10. Mai 2023 am **Fachtag „Nein zu Gewalt an Frauen mit Behinderungen! Wie hilft die Istanbul-Konvention?“** teil.

Die Veranstaltung wurde von der Konferenz der Berliner Beauftragten für Menschen mit Behinderungen, der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Berliner Bezirke und dem Netzwerk behinderter Frauen Berlin e. V. organisiert.

Als Ergebnis zum Fachtag wurde eine Resolution mit verschiedenen Forderungen zur Umsetzung der IK erstellt.

Die Resolution wird mit dem Protokoll verschickt.

Ramona Krause stellt sich kurz nochmal vor.

Sie arbeitet ehrenamtlich im Vorstand des Netzwerks.

Ende April wird der Vorstand des Netzwerks neu gewählt.

Der Verein feiert im nächsten Jahr sein 30-jähriges Jubiläum.

Detlev Pflughaupt sagt, dass die angesprochenen Probleme nicht nur Frauen mit Behinderungen betreffen, sondern auch auf Männer mit Behinderungen zutreffen.

Frau Haase: Einer Studie zufolge, erfahren Männer mit Behinderungen mehr Gewalt.

Aber es sei immer noch ein Unterschied.

Frauen mit Behinderungen sind zwei- bis dreimal häufiger von Gewalt betroffen als Frauen ohne Behinderungen.

Für Männer gibt es Anlaufstellen bei der Opferhilfe.

Beratungsstellen für Männer: <https://www.big-berlin.info/page/beratungsstellen-fuer-maenner>

Frau Haas-Krahé fragt, wie die Ziele vom Netzwerk umgesetzt werden.

Frau Haase: Es gibt noch viel zu tun und oft müsse man „dicke Bretter bohren“.

Aber gerade geht es in Bezug auf die Diskriminierungsfreiheit im Gesundheitswesen voran.

Bei der Arbeit im Verein geht um die Vernetzung, wie beispielsweise bei der Mitarbeit zum Fachtag.

Man sei aber auch darauf angewiesen, dass bundesweit Gesetze geändert werden.

Das Netzwerk ist ein Teil von [Weibernetz e. V.](#)

Weibernetz e.V. ist die bundesweite Selbstvertretungsorganisation von Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen.

Ein Erfolg sei auch, der Paragraph [§ 37a Gewaltschutz](#) des neunten Sozialgesetzbuches.

Dies sei ein Erfolg der gesamten Bewegung.

Im Netzwerk geht es auch um Beratung.

Es gibt eine Mitarbeiterin, die zu sozial-psychologischen Fragen berät.

Frau Haase berät zu sozialrechtlichen Angelegenheiten.

Hier geht es zum Beispiel um den Antrag zur Feststellung einer Behinderung oder um Fragen zum Antrag auf Erwerbsminderungsrente.

Frau Kittelmann findet, dass Frauenhäuser auch für gehörlose und Frauen mit Hörbehinderungen zugänglicher werden sollten.

Frau Haase: Es gibt ein barrierefreies Frauenhaus, das auch für diese Zielgruppe zugänglich sei. Die Leiterin des Frauenhauses hat selber eine Hörbehinderung.

Frau Huber ergänzt hierzu, dass es sich hierbei um eine Zufluchtswohnung handelt. Dies sei aber noch ausbaufähig.

Frau Haas-Krahé hat eine Frage an die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Lichtenberg, Eva Karpf. Sie fragt, ob es mehr Anfragen zum Themenkomplex „Frauen mit Behinderungen“ nach ihrem ersten Besuch im Beirat gab.

Frau Karpf: Ihr begegne das Thema oft.

Zurecht gäbe es eine Unzufriedenheit in Bezug auf gehörlose Frauen und Gewalterfahrungen.

Frauenhäuser müssen hier oft in der Kommunikation mit gehörlosen Frauen improvisieren.

Frau Karpf geht davon aus, dass es nie genügend Frauenhaus-Plätze geben wird.

Deswegen müsse man auch bei der Präventions- und bei der Täterarbeit ansetzen.

Frau Haase ergänzt hierzu, dass es auch Gewaltschutzkonzepte braucht.

Diese müssen mit den betroffenen Frauen erarbeitet werden.

Sie weist daraufhin, dass Frauen mit Behinderungen seit Dezember 2023 sogenannte Sofortanträge stellen können, wenn sie in einem Frauenhaus untergebracht sind.

Frau Karpf: Das Machtgefälle in Wohngruppen sei oft anders.

Es sei wichtig, dass von Gewalt betroffene Frauen, eine konkrete Ansprechperson haben.

Frau Krause berichtet, dass das Netzwerk verschiedene Veranstaltungen anbietet. Es sei wichtig, dass man den Frauen Raum gibt und auch zuhört.

Frau Karpf berichtet, dass es nicht viele Anlaufstellen für Frauen mit Behinderungen in Berlin gibt, die Gewalt erfahren haben.

Die Anlaufstellen findet man unter: <https://www.berlin.de/sen/frauen/keine-gewalt/behinderte-frauen/artikel.32027.php>

Frau Huber berichtet, dass die Anlaufstelle von Wildwasser e. V. nur teilweise barrierefrei zugänglich sei.

Frau Haas-Krahé fragt, was mit der Resolution nun passiert.

Frau Haase: Die Resolution wurde an die behinderten- und gleichstellungspolitischen Sprecher*innen der Parteien gibt.

*Frau Karpf weist auf die [Lichtenberger Frauen*woche](#) hin, die vom 4. bis zum 8. März im Bezirk stattfindet.*

3. Fortsetzung der Diskussion

Frau Karpf nimmt die Hinweise und Bedarfe von Frauen mit Behinderungen mit.

Sie nimmt dies auch gerne in den Überblick zur Umsetzung der IK mit.

Frau Günther berichtet, dass momentan in den Lichtenberger Werkstätten gGmbH (LWB) ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet wurde.

In diesem Zuge gab es für Mitarbeitende der LWB Gewaltschutzschulungen.

Die Erarbeitung wird von einer Person der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Berlin e. V. begleitet.

Es wäre auch gut, wenn auch Wohngruppen für behinderte Menschen Gewaltschutzkonzepte erarbeiten.

Für die LWB war und ist der Prozess sehr wichtig.

Bei der Erarbeitung des Gewaltschutzkonzepts waren auch Menschen mit Behinderungen beteiligt.

Im nächsten Schritt soll das Gewaltschutzkonzept in leichter Sprache übersetzt werden. Ebenso soll es Schulungen für Werkstattbeschäftigte in leichter Sprache geben.

Frau Haas-Krahé berichtet, dass der Frauenbeirat auch in die Beiratssitzung eingeladen wurde.

Sie fragt, ob es im Frauenbeirat Frauen mit Behinderungen und/oder Frauen mit Mehrfachdiskriminierung gäbe.

Frau Karpf: Im Frauenbeirat gibt es momentan keine Frau mit einer sichtbaren Behinderung. Es gibt auf jeden Fall Frauen im Frauenbeirat, die von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Das sind beispielsweise Frauen mit Migrationshintergrund oder auch alleinerziehende Frauen. Der Frauenbeirat sei an einer Vernetzung interessiert. Momentan wird jedoch die Lichtenberger Frauenwoche vorbereitet.

Es wird nach Kontaktdaten von Frau Karpf gefragt.

Sie ist telefonisch unter 030 90296-3320 erreichbar.

Ihre E-Mailadresse lautet: eva.karpf@lichtenberg.berlin.de.

Frau Kaup fragt, was man tun soll, wenn man sexualisierte Gewalt erfahren hat.

Was wäre hierbei ein gutes Vorgehen?

Frau Haase: Man kann sich an [LARA - Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen*](#) wenden. Die Fachstelle kann bei der Suche nach einer Unterkunft helfen.

Es wird ebenfalls auf die BIG Hotline: (030) 611 03 00 und <https://www.big-hotline.de/>

Frau Karpf rät dazu sich bei einem Gewaltvorfall immer eine Vertrauensperson zu wenden. Bei einem akuten Fall ist es ratsam sich Hilfe zu holen.

Es wird auf die [Gewaltschutzambulanz der Charité](#) verwiesen.

Die Gewaltschutzambulanz befindet sich in Moabit und ist barrierefrei zugänglich.

Infolyer zur Gewaltschutzambulanz in Leichter Sprache:

https://gewaltschutzambulanz.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/ohne_AZ/sonstige/gewaltschutzambulanz/2022_Brosch_leichte_Sprache.pdf

Dort können anonym rechtssicher Spuren gesichert werden.

Solche Spuren kann nicht jede:r Arzt/Ärztin aufnehmen.

4. Berichte

Herr Hannig berichtet von einem **Termin des Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter e. V.**

Am 15. März lädt der BSK von 17 bis 19 Uhr zum "BSK im Dialog" 2024 ein.

Das Thema lautet: „Aktionsplan diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitssystem“.

Ort: in den Räumen der Vertretung des Saarlandes beim Bund, In den Ministergärten 4, 10117 Berlin

- Weitere Infos und das Anmeldeformular finden Sie unter: <https://www.bsk-ev.org/service/aktuelles/detail/save-the-date-bsk-im-dialog-2024>

Frau Haas-Krahé berichtet, dass am **4. Mai 2024 von 10 bis 12 Uhr ein Kiezspaziergang durch den Fennpfuhl-Kiez** stattfindet.

Der Kiezspaziergang findet im Vorfeld des Protest- und Aktionstages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt.

Bei dem Spaziergang sollen mit Kreidespray Barrieren markiert werden.

Frau Haas-Krahé weist auf eine Workshop-Reihe „Sexualität und Behinderung“ vom Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“ hin.

Die Workshops sind in leichter Sprache.

Ein Workshop geht darauf ein, wie persönliche Assistent:innen ihren Assistenznehmer:innen sexuelle Selbstbestimmung ermöglichen können.

Der Flyer zur Workshop-Reihe wird mit dem Protokoll verschickt.

5. Sonstiges

Es gibt nichts zum TOP.

Die nächste Beiratssitzung findet am **Dienstag, 19. März 2024**, von 16:00 bis 18:00 Uhr im **Ratssaal des Rathauses** Lichtenberg statt.